

Kommt nur, kommt. Laßt euch in meine Sache hineinziehn. Stellt euch dann eine Weile neben mich, damit ihr mich besser hören könnt.

Aber ich weiß doch, brüllt nun auch Alfred. Ich will doch bezahlen. Wie soll ich das aber machen, wenn ich nicht weiß, wieviel ich bezahlen muß.

Ihr wißt noch überhaupt nichts, denkt Frosch. Natürlich kann Alfred nicht bezahlen, wenn er nicht weiß, wieviel er bezahlen muß. Und Ernst kann die Marken nicht holen, wenn er kein Geld hat. Und Gewerkschaftsgeld legt er nicht aus. Hat er bei mir auch nicht gemacht, als ich neu in der Brigade war und nicht wußte wieviel, weil der Arbeitsvertrag noch nicht umgeschrieben war, wie es jetzt bei Alfred ist, der von einer anderen Abteilung herübergewechselt hat. Frosch fängt an, zu reden, was er gedacht hat.

Verrat doch nicht die Geheimnisse, kaut Leo und dreht seine Kappe mit der Blende zur Seite und macht den Frosch-Sitz.

Frosch redet und redet und sieht sich nicht mehr um. Die Sätze brechen ihm nur so aus dem Mund.

Was ist mit Frosch los, begleitet ihn Leo. Der wird wohl jetzt Brigadier? Dabei verdiente er höchstens eine Ohrfeige. Nicht so einen Posten. Hat er uns nicht erst letzte Woche sitzen lassen?

Ja, sagt Frosch, womit er seine Rede beendet, die alle andern ein wenig verblüfft hat, und sieht und hört jetzt wieder Leo, der die Stille für sich nutzt.

Der Fehlschichtler. Hat doch nur Grund still zu sein, quakt der. Karl ist gekommen. Karl aus der Stadt mit vier Kindern im Haus hatte nichts anderes vor und ist dem Hilferuf der Brigade gefolgt. Aber Frosch, macht Leo, sonnt sich den Bauch bei seiner Liebsten. Das können wir uns wirklich nicht leisten, brüllt er jetzt unter seiner Mütze, daß einer aus der Reihe